

monopol

Magazin für Kunst und Leben



JENSEITS
VON JEDEM
WARUM **MARCEL
DUCHAMP**
IMMER NOCH DIE IKONE
DER GEGENWART IST
Plus: Alles zum
GALLERY WEEKEND
BERLIN

MAI 2022
12,80 Euro, 16,50 CHF





The Approach Gallery: TOM ALLEN
„Diamonds“, 2021

NEW YORK

Die Frieze in New York hat sich von den typischen Zelten verabschiedet und lädt zum zweiten Mal in die schicke Mehrzwecklocation The Shed. Dort ist eher Platz für eine Salonmesse statt für das breite Feld, 65 Galerien sind zugelassen, darunter viele aus New York selbst. Die Megagalerien Gagosian, Pace, Hauser & Wirth und Zwirner sind verlässlich dabei, aus Deutschland reisen beispielsweise Soci-été und Esther Schipper an. In der Sektion „Frame“ sind elf junge Galerien am Start, darunter Capsule Shanghai und Madeln aus Shanghai.

FRIEZE NEW YORK, 18. bis 22. Mai,
frieze.com



Richard Koh Fine Art: SVAY SARETH
„The Heart Healer“, 2018

HONGKONG

Die Corona-Lage in Hongkong hat sich entspannt, allerdings ist die Situation in China noch unsicher - und der politische Druck bleibt: Die Rahmenbedingungen für die Art Basel/Hongkong sind wieder mal nicht einfach. Trotzdem verbreiten die Organisatoren Optimismus. 130 internationale Galerien nehmen teil, es gibt kuratierte Beiträge mit Künstlern aus dem asiatisch-pazifischen Raum, eine Sektion für Emerging Artists - und die Hoffnung, dass die chinesischen Sammler einreisen können.

ART BASEL/HONGKONG, 27. bis 29. Mai,
artbasel.com

CLICK AND COLLECT

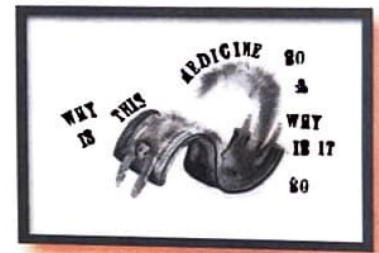


Die Digitalisierung ändert den Kunstmarkt rasant. Annika von Taube führt durch die schönen neuen Onlinewelten

Dieses Mal:

ALTERNATIVEN ZUM GALERIEMODELL

Wer auf dem Primärmarkt wirklich gute Kunst kaufen will, selbst aber nicht genau weiß, wie sich diese von nicht so guter Kunst unterscheidet, kam bislang an der guten alten Galerie nicht vorbei. Zwar gibt es jede Menge Galerien, die wirklich schlechte Kunst verkaufen, aber den Status des Galeriemodells als Gütesiegel für durch den Kunstbetrieb anerkannte Kunst hat das erstaunlicherweise nie gefährdet. Gefahr droht eher durch die neuen, durch Digitalisierung aktivierten Käuferschichten, die zum Teil nicht mal mehr wissen, wie eine Galerie funktioniert. Und wer heute einen Künstler fragt, bei welcher Galerie er sei, um sich dann angesichts der Antwort „Bei gar keiner“ enttäuscht abzuwenden, hat noch nicht mitbekommen, dass eine Künstlerkarriere heute keine Galerie mehr braucht, um erfolgreich zu sein - solange sie neben einem Publikum auf auswählende, einordnende und bewertende Instanzen trifft.



AZIZ JAMAL „Cat Listening to Ruby“, 2020

Bei The Artists zum Beispiel, einer Plattform für die Vermittlung der Werke von Künstlern und Künstlerinnen ohne Galerievertretung, präsentieren etablierte Künstler und Kuratoren (unter anderen Künstler Gregor Hildebrandt und Kuratorin Maya El Khalil) aus ihrem jeweiligen Netzwerk Positionen, die sie für vielversprechend halten, und bieten Kunstkäufern damit nicht nur Zugang zu Feldern außerhalb ihres Blickfelds, sondern auch das gute Gefühl, durch Autoritäten legitimierte Kunst zu erwerben. Mit einem Fokus auf die Förderung junger Kunst positioniert sich The Artists als Non-Profit-Unterfangen, was jene Sorte Galerien erleichtern dürfte, die immer Angst haben, jemand könnte ihnen einen Krümel vom Kunstmarktkuchen wegnehmen. Aber genau dieser Punkt hat auch seine Tücke: Kunst zu vermitteln ist genauso wertvoll, wie welche zu machen, beides ist untrennbar verbunden, und wenn das eine nichts kostet, ist auch das andere nichts wert. Bei zum Teil noch dreistelligen Preisen könnte dafür ruhig noch was draufgelegt werden. Davon abgesehen, stellt The Artists eh keine Bedrohung für Galerien dar, sondern nimmt ihnen im Gegenteil noch Arbeit ab: indem nicht nur Werke verkauft, sondern deren Urheber an Galerien vermittelt werden.

theartists.net